



KANONEN STATT WOHLSTAND? DAS MÄRCHEN DER RÜSTUNGS-JOBS

Wissenschaftlich belegt: Investitionen in Bildung und Soziales nützen der Wirtschaft mehr als jeder Euro für das Militär.

Es ist eines der hartnäckigsten Märchen der Politik: Rüstungsausgaben würden angeblich Arbeitsplätze sichern und die Wirtschaft ankurbeln. Doch wissenschaftliche Fakten zeichnen ein völlig anderes Bild. Der sogenannte Finanzmultiplikator belegt eindeutig, dass Militärausgaben ökonomische Sackgassen sind. Während Investitionen in Bildung, Gesundheit oder eine moderne Infrastruktur einen echten Rückfluss für die gesamte Gesellschaft erzeugen, verpufft das Geld im Rüstungssektor ohne nennenswerten Ertrag für den breiten Wohlstand.

Jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden. Wenn Milliarden in Panzer und Raketen fließen, fehlen sie in den Schulen, in den Krankenhäusern und beim Ausbau der Schiene. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Staatsausgaben im sozialen Bereich und in der zivilen Forschung weitaus mehr Beschäftigung und Wachstum generieren als die Waffenproduktion. Rüstung schafft keinen Mehrwert, sie vernichtet Kapital, das für die Zukunft unserer Kinder dringend benötigt wird. Wer behauptet, Aufrüstung sei ein Jobmotor, verschleiert die Realität auf Kosten der Steuerzahler.

Das BSW macht deutlich: Wir können es uns nicht länger leisten, unseren Wohlstand für eine gefährliche Aufrüstungsspirale zu opfern. Wahre Sicherheit entsteht nicht durch immer mehr Waffen, sondern durch eine starke Wirtschaft, sozialen Zusammenhalt und eine funktionierende öffentliche Daseinsvorsorge. Geld muss dorthin fließen, wo es den Menschen wirklich nützt – in die Bildung, in die Gesundheit und in die Infrastruktur unseres Landes. Wir brauchen keine Kriegswirtschaft, sondern Investitionen in das Leben.